

Sächsische Zeitung – Hoyerswerda, 25.05.2016

Wie Eltern in der Kita helfen können

Das „Nesthäkchen“ gehört zu 31 Kitas im Freistaat, die sich zu einem Eltern-Kind-Zentrum entwickeln sollen.

25.05.2016 Von Rainer Könen



Anja Koark-Fillinger ist sehr froh darüber, dass im „Nesthäkchen“ mit dem Modellprojekt „Eltern-Kind-Zentrum“ bereits vorhandene Ideen und Konzeptionen nun umgesetzt werden können. Foto: Rainer Könen

Krabbelparcours, Sitzwürfel in den buntesten Farben, selbst gemalte Bilder, fröhlich klingendes Stimmengewirr. Wer die Kita „Nesthäkchen“ in der Huttenstraße betritt, fühlt sich für Momente zurückversetzt in die eigene Kindheit. Und mittendrin in dem kindlichen Gewühl steht Anja Koark-Fillinger, die Leiterin. Die von ihr geleitete Kindertageseinrichtung gehört seit Anfang Mai zu den 31 ausgewählten Kitas in Sachsen, die an einem Projekt teilnehmen, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Eltern der Kita-Kinder stärker in die Erziehungsarbeit der Einrichtungen mit zu involvieren. Oder mit anderen Worten: Diese Kitas sollen sich zu Eltern-Kind-Zentren (EKiZ) entwickeln. Damit wolle man in den Einrichtungen Willkommensorte für Familien schaffen, so Sachsens Kultusministerin Brunhild Kurth.

Als Anja Koark-Fillinger von diesem Landesmodellprojekt erfuhr, hatte sie sich über den Träger der Einrichtung, das Diakonie Sozialwerk Lausitz, beworben. Denn „wir binden hier ja schon seit geraumer Zeit die Eltern der Kinder in unsere tägliche Erziehungsarbeit mit ein“, so die 43-Jährige. So bereiten einige Eltern, die sogenannten „Frühstücksfeen“, den dort derzeit 59 betreuten Kindern regelmäßig ein gesundes Frühstück zu. Damit wolle man nicht nur die Kinder für eine gesunde Ernährung sensibilisieren, so Koark-Fillinger, sondern auch deren Familien.

Das Modellprojekt läuft bis zum 31. Dezember 2017. Ein weiterer Bestandteil dieses Programmes beinhaltet auch einen stärkeren Austausch mit Eltern und, wenn nötig, auch eine Beratung bei Problemen. Die Palette der Angebote in den Kitas wird damit auch vergrößert. Sie soll vom Elterncafé über Kontakte zu Sportvereinen bis hin zur Hilfestellung bei Erziehungsfragen reichen. Kita-Leiterin Anja Koark-Fillinger hat einige Pläne, die sie, dank der Fördermittel, die dieses Modellprojekt bereithält, demnächst realisieren möchte. So will sie in der Kita ein Terrassencafé schaffen, als weiteren Begegnungspunkt für Eltern, Kinder und Erzieher. Den geplanten Kräutergarten möchte sie ebenfalls mit Fördermitteln des Projektes ausbauen.

In diese vom Sächsischen Kultusministerium und dem Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung unterstützte Maßnahme sollen auch die Kommunen und die jeweiligen Träger der Einrichtungen mit eingebunden werden. Für jede Kita wird so ein maßgeschneidertes Unterstützungsprogramm entstehen. Gefördert wird dieses sächsische Modellprojekt mit 500 000 Euro pro Jahr. Zusätzliches Personal für das Projekt ist am Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung vorgesehen, das die Kitas bei der Umsetzung unterstützt. Ein Expertenrat begleitete das Projekt.

Mit der Teilnahme an diesem Projekt sind auch die Mitarbeiter der Kita, unter anderem sind das neun pädagogische Erzieher sowie drei ehrenamtliche Mitarbeiter, gefordert, „einen speziellen Blick für die Familien der Kita-Kinder zu bekommen“, wie es Anja Koark-Fillinger beschreibt. Auf jeden Fall habe man als EKIZ die große Chance, den Zusammenhalt in einer solchen Einrichtung, zwischen Erziehern und den Familien der dort untergebrachten Kinder künftig so noch weiter stärken zu können. Die bisher nur einmal monatlich stattfindenden Frühstücksrunden wolle man jedenfalls, so die Kita-Leitern, künftig häufiger anbieten.